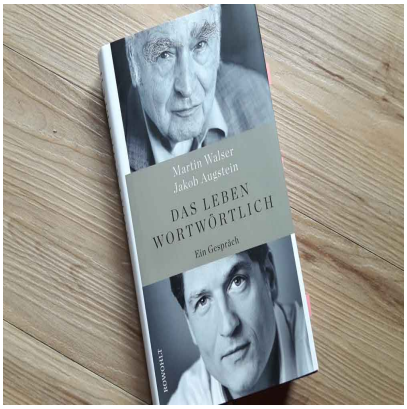


Martin Walser; Jakob Augstein: Das Leben wortwÃ¶rtlich. Ein GesprÃ¤ch

Description

default watermark

Was fÃ¼r ein Buch wird es denn werden?â??, so heiÃ?t es gleich zu Beginn. Die Frage, die der Journalist dem Schriftsteller, der JÃ¼ngere dem Ã?lteren, der Sohn dem Vater stellt, gilt, vom Ende her gesehen, auch dem Leser. Was fÃ¼r ein Buch ist es denn geworden?

â??Ein GesprÃ¤châ??, das will es der Untertitel zu verstehen geben. So bildet es sich auch in der Ã¤uÃ?eren Form ab, als Dialog zwischen zweien, der durchgÃ¤ngig beibehalten wird. Aber man muss kein allzu spitzfindiger Leser sein, um festzuhalten, dass es sich um etwas anderes handelt als um eines der zahlreichen Interviews, die Martin Walser in den letzten Jahrzehnten gefÃ¼hrt hat und die in KÃ¼rze gesammelt nachzulesen sein werden. Es ist nicht die LÃ¤nge, die dieses GesprÃ¤chsbuch unterscheidet, sondern seine Struktur, am Ende sogar seine literarische Ã?berformung. Die GesprÃ¤che sind um elf Schwerpunkte herum organisiert, die sich an der Biographie Walsers und an seinen zentralen Themen orientieren, an denen er sich sein Leben lang abarbeitet. Seine Kindheit in Wasserburg, die PrÃ¤gung durch die Landschaft am Bodensee, seine Schriftstellerwerdung, seine politischen Ansichten, die Stellung Walsers im Literaturbetrieb in all den Jahrzehnten, seine Dauerfehde mit Marcel- Reich-Ranicki, seine Freundschaften, insbesondere mit Siegfried Unseld und Uwe Johnson, die Bedeutung der Liebe fÃ¼r ihn und sein Werk, sein VerhÃ¤ltnis zum Glauben und zur ReligiositÃ¤t.

Nichts, was man nicht schon kennt oder schon mal gehÃ¶rt oder gelesen hat, kÃ¶nnte man einwenden. Ja und Nein zugleich.

Ja, bis in konkrete Formulierungen hinein erkennt man Aussagen Martin Walsers wieder, die er in diesem oder jenem Zusammenhang schon einmal artikuliert hatte. Solche SÃ¤tze gehÃ¶ren geradezu zur Dramaturgie der Ã¶ffentlichen Auftritte des Schriftstellers, weil er weiÃ?, dass â??die Leute das GefÃ¼hl haben, sie erfahren etwas, was sie sonst nicht erfahren. Sie kÃ¶nnen lachen, sie werden unterhalten. Darauf kommt es an.â?? Walsers Auftritte erinnern deshalb auch in gewisser Weise immer wieder an die Affektdramaturgie antiker Dramen. Und das ist kalkuliert. In den SÃ¤tzen steckt etwas Ostentatives, das zur BeschÃ¤ftigung mit seinen Themen herausfordert, sein Publikum â?? und ihn selbst auch. Der Begriff der WortwÃ¶rtlichkeit bekommt da eine ganz eigene Bedeutungsschicht. Das mag den ZuhÃ¶rer in den Bann schlagen, dass mag den, dem die Walserschen Themen auf

persÃ¶nliche Weise nachlaufen, interessieren. Ist es nicht dennoch unnÃ¶tig redundant?

Kommen wir hier zu dem Nein. Das Nein ergibt sich nicht nur aus den jeweils sich verÃ¤ndernden Kontexten seiner SÃ¤tze, sondern auch aus der hier in *Das Leben wortwÃ¶rtlich* ganz eigenen Kommunikationssituation. Denn das schon auÃ?ergewÃ¶hnliche Vater-Sohn-VerhÃ¤ltnis der beiden GesprÃ¤chspartner lÃ¤sst sich aus den GesprÃ¤chen nicht wegdrÃ¤ngen, es schwingt immer mit beim Lesen, ob man nun will oder nicht. Auch wenn der Klappentext des Buches nicht einmal Anspielungen enthÃ¤lt auf den Umstand, dass Walsers Vaterschaft Augstein erst seit 2002 bekannt und seinerseits 2009 Ã¶ffentlich gemacht worden war, so kann man beim Lesen des GesprÃ¤chs das Wissen um diesen Umstand nicht ablegen wie einen Hut. Es liest sich quasi immer mit. Wer aber nun Innensichten aus einem auÃ?ergewÃ¶hnlichen Vater-Sohn-VerhÃ¤ltnis erwartet, wird enttÃ¤uscht werden. Das GesprÃ¤chsbuch eignet sich nicht zum Boulevard. Mag sein, dass man sich, wie es ebenfalls gleich zu Beginn heiÃ?t, ab und an â??an der Grenze zur Indiskretionâ?? bewege, Ã¼berschritten wird sie nie.

Das wiederum hat seinen Preis. Denn an den einen oder anderen Stellen hÃ¤tte man sich gewÃ¼nscht, Augstein habe fÃ¼r sich eine grÃ¶Ã?ere Rolle im GesprÃ¤ch eingerÃ¤umt als die des Fragenden und Stichwortgebers. Das schlieÃ?t das eine oder andere Nachhaken und Insistieren nicht aus, es hÃ¤tte aber mehr sein dÃ¼rfen. Erst im letzten Kapitel â??Ã?ber unsâ?? wird es kurz konfrontativer, als Jakob Augstein seinen Vater fragt, warum denn â??die Kinder hinter den Eltern aufrÃ¤umenâ?? mÃ¼ssten. Walser weicht aus, spricht zustimmend von â??Ungerechtigkeit, schrÃ¤nkt sie aber zugleich ein, wenn er meint, es sei â??keine unÃ¼blicheâ??, um dann darauf hinzuweisen, dass er letztlich froh gewesen sei, TÃ¶chter zu haben und in seinem Leben â??von revoltierenden SÃ¶hnen veschont gebliebenâ?? zu sein. Als gebe es keine revoltierenden TÃ¶chter, als sei das, was sein Sohn anspricht, ein revoltierender Sprechakt.

default watermark

Es wÃ¤re ein irritierender Abschluss, in dem Martin Walser, der Vater, in einem doch merkwÃ¼rdigen Licht zurÃ¼ckbliebe. Das wird aber unterlaufen durch einen Kunstgriff. Das letzte Kapitel, so erfÃ¤hrt man ganz am Schluss, sei frei erfunden. Es habe, so in den (vermeintlichen) Worten Walsers, â??nicht stattgefunden. Du hast es dir beinahe ganz ausgedacht.â?? Stimmt das? Man ist nicht sicher. Was heiÃ?t in diesem Zusammenhang â??beinaheâ??? Jakob Augstein hat offensichtlich, sollte der Hinweis auf die FiktionalitÃ¤t des Ggesagten stimmen, Schreiben als â??EnthÃ¼llungsverbergungsvorgangâ??, wie Walser seine eigene existenzielle Erfahrung mit dem Schreiben benennt, inszeniert. Aber vielleicht sagt das letzte Kapitel so mehr Ã¼ber Vater und Sohn, als eine ausformulierte Beziehungsgeschichte erzÃ¤hlen kÃ¶nnte.

Bleibt aber dann nicht doch zu Schluss ein Buch Ã¼brig, das sich fÃ¼r den eingefleischten Walser-Leser, aber kaum fÃ¼r eine breitere Leserschaft oder distanziert-kritischere BeschÃ¤ftigung mit Autor und Werk eignet? Von einem, der sich der erstgenannten Gruppe zurechnet, ist die Frage schwer zu beantworten. Versuchen wir es auf einem Umweg:

Ein kurzes SelbstgesprÃ¤ch

Welche Buch wÃ¼rdest du demjenigen empfehlen, der etwas Ã¼ber den politischen Schriftsteller und Intellektuellen Walser erfahren mÃ¶chte?

Unbedingt die Sammlung seiner AufsÃ¤tze aus Ã¼ber 50 Jahren mit dem Titel *Ewig aktuell. Aus gegebenem Anlass*, das in KÃ¼rze auch als Taschenbuch erscheinen wird.

Was sollte derjenige lesen, der sich mit der Biographie Walsers beschÃ¤ftigen will?

NatÃ¼rlich JÃ¶rg Magenaus *Walser-Biographie*, Susanne Klingensteins Erfahrungsbericht *Wege mit Martin Walser,* aber zuallererst Walsers autobiographisch gesÃ¤ttigten Roman *Ein springender Brunnen*. FÃ¼r die Hartgesottenen schlieÃ?lich Walsers TagebÃ¼cher.

Und wenn man sich fÃ¼r Walsers VerhÃ¤ltnis zu Glaube und Religion interessiert?

Dann Walsers Roman *Muttersohn* sowie seinen grandiosen Essay *Ã?ber Rechtfertigung*.

Wenn es um die Debatten um Auschwitz oder um Walsers antisemitische Ressentiments geht?

Ich gestehe, die immer wieder geÃ¤uÃ?erten AntisemitismusvorwÃ¼rfe gegen ihn halte ich nicht nur fÃ¼r falsch, ich halte sie geradezu fÃ¼r absurd. Aber es bleibt nichts anderes Ã¼brig, als an die Texte zu gehen. *Tod eines Kritikers* ist beileibe nicht Walsers bester Roman, aber man sollte ihn in diesem Zusammenhang schon lesen, auÃ?erdem die Sammlung *Unser Auschwitz*. Trotzdem reichen Walsers eigene Ã?uÃ?erungen sicherlich nicht aus. Die von Frank Schirrmacher herausgegebene Dokumentation *Die Walser-Bubis-Debatte* ist zwar mittlerweile fast 20 Jahre alt und nur noch antiquarisch zu bekommen, aber in diesem Zusammenhang immer noch lesenswert.

default watermark

Du nennst so viele Titel. HeiÃ?t das nicht doch, man kann auf **Das Leben wortwÃ¶rtlich** *verzichten?*

Auf gar keinen Fall.

Martin Walser; Jakob Augstein: Das Leben wortwÃ¶rtlich. Ein GesprÃ¤ch. â?? Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2017 (â?¬ 19,95).

Category

1. BeitrÃ¤ge
2. Gegenwartsliteratur
3. Martin Walser lesen
4. Essay / Sachbuch

Tags

1. Alter
2. Rowohlt
3. Biographie
4. Werk
5. Vater-Sohn-Beziehung

Date Created
10. Februar 2018
Author
peter-peters